

STEFFEN  
SCHÜNGEL

Seit nunmehr fünf Jahren widmet sich Steffen Schüngel intensiv der analogen Fotografie. Auf seinem Youtube-Kanal „S.Schüngel“ finden sich zahlreiche Tutorials, Kameraportraits sowie praktische Tipps und Tricks rund um die Fotografie auf Film. 2018 gründete PIXEL & GRAIN und bietet Workshops an. <http://pixelandgrain.de/>



# Ist meine Analogkamera funktionstüchtig?

Als Fundstück daheim oder als Entdeckung auf dem Flohmarkt: Oft löst das Auftauchen einer analogen Kamera den Wunsch aus, die „vorsintflutliche“ Technik auszuprobieren. Doch wie kann man testen, ob die Kamera überhaupt funktioniert? VON STEFFEN SCHÜNGEL



FOTO: STEFFEN SCHÜNGEL

## Innere Werte

Das Innere der Kamera muss sauber und staubfrei, während die Verschlusstücher oder Lamellen trocken, knitterfrei und dichtschießend sein müssen. Das können Sie testen, indem mit einer Taschenlampe durch das Objektiv oder Bajonett leuchten. Das enttarnt kleinste Lichtdurchlässe sofort. Alle Bereiche des Filmtransports sowie die Andruckplatte dürfen weder Riefen noch Grate aufweisen und zum Schluss sollten Sie die Lichtdichtungen überprüfen, die Sie meist um die Rückklappe herum finden. Der hier verwendete Schaumstoff ist nach Jahren meist porös und klebrig und muss auf alle Fälle ausgetauscht werden, da sonst

Licht auf den Film fällt und zu hellen Flecken und Streifen auf den Bildern führt.

Als Ersatz für poröse Dichtungen eignen sich Schaumstoffmatten oder auch Moosgummi mit einer Dicke ein bis drei Millimetern. Diese kriegen Sie im Bastelgeschäft. Entfernen Sie zunächst vorsichtig die Reste der alten Dichtung mit einem Zahnstocher und in Isopropanol getränkten Wattestäbchen. Bringen Sie anschließend die passenden Streifen mit doppelseitigem Klebeband an. Für die Schlitzrunden um den Rückdeckel eignen sich dünne Streifen (1,5 x 1,5 mm) des gleichen Materials. Mit ein bisschen Geschick ist der Austausch in 30 Minuten erledigt.



FOTO: GOLUBOVY/GETTY IMAGES

## Verschluss prüfen

Verschlusszeiten können Sie per Gehör auf Plausibilität testen. Zwischen einer 1/30 Sekunde und einer 1/500 sollten Sie einen deutlichen Unterschied hören. Bei mechanisch gesteuerten Kameras sind es meist die langen Zeiten, die Probleme bereiten. Hier werden Sie um eine kostspielige Reinigung nicht herumkommen. Daher planen Sie sie, je nach Wert der Kamera, ohnehin ins Bud-

get ein. Eine solche „Generalüberholung“ schlägt mit 150 bis 250 Euro zu Buche. Auch wenn das zunächst teuer klingt: Eine derart gepflegte Kamera funktioniert wieder wie am ersten Tag und hält sicherlich noch einmal 20 oder mehr Jahre durch. Experten, die die Kamera komplett zerlegen, die Mechanik reinigen, neu schmieren und perfekt einstellen, gibt es für fast jeden Hersteller.

# Elektronik im Zeitalter der Mechanik



FOTO: NIIFROVINS/GETTY IMAGES

**Testfilm** Bevor man die Kamera nun mit wichtigen Aufgaben betraut oder Geld für eine Aufbereitung investiert, bringt ein Testfilm versteckte Mängel ans Licht. Verläuft der Test positiv, kann es mit der Analogfotografie losgehen.

### Mechanik testen

Alle Bedienelemente sollten sich ohne Spiel bewegen lassen. Ein zu leichter Lauf ist genauso verdächtig wie schwergängige Hebel oder mahlende Geräusche. Lässt sich die Kamera nicht auslösen, ist oft eine leere Batterie die Ursache. Der benötigte Typ ist im Handbuch angegeben. Ist dies nicht mehr vorhanden, finden Sie sie meist im Internet. Nicht mehr erhältliche 1,35-Volt-Quecksilberbatterien können Sie durch Hörgerätebatterien gleicher Größe ersetzen. Mechanische Kameras benötigen Strom in der Regel nur für den Belichtungsmesser. Seine Funktionsfähigkeit können Sie wiederum prüfen, indem Sie ihn abwechselnd auf dunkle und helle Objekte richten. Ist hingegen die Elektronik einer Kamera defekt, lässt sich das heute kaum reparieren. Mechanische Defekte hingegen können Experten meist aus der Welt schaffen. Allerdings übersteigen die Kosten der Reparatur wegen der aufwändigen Handarbeit schnell den Wert der Kamera. Letztlich kann sich eine Reparatur aber dennoch lohnen, denn besonders hochwertige mechanische Kameras erleben derzeit einen extremen Wertzuwachs.

### Elektronik testen

Als letztes sollten Displays, LEDs und Zeiger überprüft werden. Lassen sich alle Zeichen darstellen? Gibt es Fehlermeldungen? Analoge Kameras aus den 2000er Jahren bieten fast so viele Funktionen wie moderne Kameras. Da sich die Elektronik allerdings nur eingeschränkt reparieren lässt und die flexiblen Leiterbahnen, auf denen die Bauteile untergebracht sind, durch Alterung spröde werden, sollten Sie hier nur in zuverlässig arbeitende Kameras investieren und sich im Klaren sein, dass die Elektronik jederzeit ausfallen kann.

## Dem Pfusch auf der Spur

Bei Käufen auf dem Flohmarkt dürfen Sie ruhig einmal Ihre Nase in das Innere der Kamera halten. Starker Geruch nach Ölen oder Reinigern deutet auf eine unfachmännische Schnellreparatur hin, die vielleicht für den Augenblick alles gängig hält, aber auf Dauer nur mehr Schaden anrichtet. Grundsätzlich sind Kameras meist so konstruiert, dass sie „trocken“ laufen. Die eingebrachten Schmierstoffe sind daher nur in minimalen Mengen an nur wenigen Punkten zu finden. Ist zu viel Schmierstoff in der Kamera, verteilt er sich und verklumpt dann mit anderen Partikeln. Fette aus den Schneckenkängen von Objektiven, die eigentlich für einen sanften Lauf des Fokusringes sorgen, zerfallen mit der Zeit und bei höheren Temperaturen. Die Folge sind dunkle Ölspuren zum Beispiel auf den Blendenlamellen. Ist dort Öl zu finden, kann die Springblende sich nicht mehr schnell genug öffnen und schließen. Fehlbelichtungen oder Aussetzer sind die Folge und eine komplette Demontage und Reinigung des Objektivs wird erforderlich.



FOTO: MIKE SHERIDAN/GETTY IMAGES

## Optiken durchleuchten

Suchereinblick, Spiegel und Objektive müssen klar und ohne größere Ablagerungen sein. Kritisch wird es, wenn sich beim Durchleuchten der Optik feine haarige oder fadenartige Strukturen auf den Gläsern zeigen. Glaspilz greift die Oberflächen der Linsen und ihre Vergütung an und führt zu bleibenden Schäden. Sollte sich das Objektiv nicht abnehmen lassen, können Sie bei geöffneter Rückwand im Bulb-Modus den Auslöser drücken und die Optik durchleuchten. Gerade bei sehr alten Objektiven sind geringe Staubein-

schlüsse kaum zu vermeiden. Aber ebenso wie leichte Putzspuren auf der Frontlinse wirken sie sich nur geringfügig auf die Kontrastwiedergabe der Linse aus, nicht aber auf die Bildschärfe. Gravierender sind Beschädigungen der Rücklinse. Befinden sich dort Kratzer oder sind die Linsen im Inneren leicht beschlagen, resultieren daraus Verluste in der Abbildungsleistung. Auch wenn solche Objektive bei Filmaufnahmen noch gute Ergebnisse liefern, machen sich die Fehler bei der Adaption an digitale Kameras stärker bemerkbar.

FOTO: STEFFEN SCHÜNGEL



## Der äußere Eindruck

Eine dünne Staubschicht muss kein schlechtes Zeichen sein, denn sie verrät, dass die Kamera trocken und belüftet aufbewahrt wurde. Kritischer ist die Lagerung in verschlossenen Taschen. Dort kann Feuchtigkeit nicht entweichen und es entstehen ideale Bedingungen für Schimmel. Rostige oder türkis-grüne Ablagerungen rund um Schrauben, Nahtstellen und Nieten deuten ebenfalls auf feuchte Lagerung hin.

Bei alten Kameras verwandeln sich Öle und Fette schnell in klebrige Substanzen. Mit etwas Glück lassen sich aber viele Funktionen durch vorsichtiges „Training“ wieder zum Laufen bringen. Auch eine fachmännisch Restaurierung kann da helfen.



FOTO: SHUTTERSTOCK

